



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

**Saltzburg, 1679**

Das 8. Cap. Etwelche Persohnen werden vermittelst der Johanna/ von  
jhren Kranckheiten erlediget.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**

Das 8. Capitel/  
 Etwelche Persohnen / werde  
 vermittelt der Johanna / von ihren  
 Kranckheiten erlediget.

**D**er Graf Abbate Francisc Leoni / ein Benedictiner  
 Edlmann / vnd Thumbherr zu Padua / ware  
 plagt von einem so grossen Haupte Schwindel / daß er  
 keinen Tritt thun köndten / ohne Hilff eines steurenden  
 ners. Er verfügte sich Anno 1664. sambt seiner Frau  
 Schwester Beatrix Buzzacarina / nacher Bassan / zu  
 habens / die Dienerin Gottes zubesuchen / welche  
 ihnen banden in grossen Werth vnd Ansehen ware; Da  
 sie nun an das Gätter kommen / haben sie sich ein  
 lang / mit der Johanna in geistlichem Gespräch auffgehal  
 ten. Endlichen batte der Herr Graf / bey genommener  
 Urlaub inständig / vmb ihren Mütterlichen Seegen / mit  
 gefastem böstem Glauben / er wurde dadurch von seinem  
 verdrüßlichen Zustand erledigt vnd loß werden. Die  
 Mutter aber / als welche von ihr selbst die schlechteste  
 nidrigste Meinung hätte / hingegen die Priester niemah  
 genug ehren vnd schätzen köndte / entschuldigete sich  
 lichist / mit vermelden sie wäre nit würdig den H. Seegen  
 von andern zu empfangen / geschweigen denselben zugeben  
 wamit sich doch der Thumbherr nit abthädigen lassen  
 sonder nur eniferiger angehalten; vnd weilan mithin  
 die Frau Gräfin Buzzacarina / ihre inständige Bitten  
 für ihren Herrn Brudern eingelegt / ist die Johanna  
 vilen vorgewendten Aufreden endlich gleichsamb gezwun  
 gen worden / der so vnablässlichen Bitt statt zu thun  
 hebte derowegen Hand vnd Augen gehn Himmel auß  
 sprechend / O allerseeligste Jungfrau / gib du ih  
 ren den Seegen. Nun sehet Wunder: auß diese Wort

Johanna Maria Bonhomin. 207

den Pr-laten sein Schwindl / vnd erhielt dardurch  
vorige Gesundheit : Also daß die Auffhebung der  
Mütterlichen Hände nicht mündler wunderthätig gewest /  
als des H. Moyses.

Frau Sapientia / ein Paduanerin von Marostica /  
ware bechafft mit der hinfallenden Krauckheit des hinfals  
tenden Siechthums / welcher sie nur gar zu offte mit Schrö-  
cken der Urubstehenden gleichsam als todt / darnider ge-  
worfen. Mutter Johanna erbarmete sich darüber / vnd  
schickte ihr ein Stückl von einem Ellendklay / welches sie  
am Leib getragen / vnd bloß auff diese Weiß gesund wor-  
den. Weilten aber dieses Natürliche Mittel / seine Krafft  
nur so lang von sich geben ; als die Frau das Klay bey  
sich gehabt / als ist erfolgt / wann sie es etwo anzuhengen  
vergessen / daß sie der üble Zustand alsobalden widerum  
ben ergriffen / wie zuvor. Die Dienerin Gottes / wuste  
wel / daß die Natürliche Sachen / bloß ein zeitliche Hilff  
gebähreten / vnd also in die Läng keinen rechten Bestand  
hätten : dannenhero sie zum Urheber der Natur / vnd bes-  
ten Arzten ihre Zuflucht genommen / deme sie das armse-  
lige Weibsbild / vmb wider Erlangung deren vollkomme-  
nen Gesundheit / mit allem Eyffer empfohlen : vnd das  
mit sie bey Gott desto mehr aufrichten kundte / bediente  
sie sich der allerseeligsten Jungfrauen / als ihrer Schirm-  
Frauen / für die beste Mittlerin. Name derohalben der-  
selben Bild / wie sie solches auff einem Zendl zu reissen  
pflegte / vnd überschickts der francken Frauen / mit Bes-  
feld / sie solle gewisse Andachten verrichten. Wardurch sie  
innach gänzlich curiert worden / vnd einich weitem An-  
hoß der hinfallenden Sucht nimmermehr erlitten.

Vater Pascalis Longini von Padua / einer auß den  
Mündern Brüdern des H. Francisci von der Observanz /  
wurde von einem grossen Schutergehen im rechten Arm /  
vnterschiedens überfallen / deswegen er in dem Mess-Opfer mit  
kandte auffwandlen / noch das H. Creutz machen. Er klagte  
diesem seinen Zustand einer Beicht- Tochter in der Kirchen  
beym H. Geist zu Padua / mit Vermelden / er wisse kein  
andere Mittel / als das Gebett der Mutter Bonhomi /  
dahin

Dahin er sich mit allem Enfer empfohlen hätte. Die Beicht- Tochter lobte sein gute Meinung / vnd verehrte ihm ein Unser Frauen Bildl / so die Johanna mit eignen Händen gemacht / damit er es auff den schmerzhaften Arm legen sollte : versicherte ihm dabey / es werde sein tragende Zuversicht auff gedachte Mutter / mit einer guten Wirkung ablaufen. Kaum hatte das Bildl den Arm berührt / so ist alles Ubel verschwunden / also der Vater widerumben Mess lesen / vnd den Arm / wie zuvor frey gebrauchen könden. Dahero er mit großer Frolocken dem Allerhöchsten / vnd seiner wunderthätigen Gütthäterin allenthalben Danck gesagt.

Es begabe sich Frau Gräfin Polirena / Herr Gräffens Antonij Scroffa / eines Vicentinischen Edelmanns Gemahlin / nacher Bassan / vnd in deme sie samt den Ihrigen über ein Pruggen / die Neupruggen genant fahrten ; stelle eine auß ihrem Frauenzimmer / mit Namen Lavinia / Herrn Vincenzen Cencetti an der Pruggen bei St. Lucia Ehefrau / auß der Gutschen / vnd bräche ihr den einen Schincken entzwan. Man schlepte sie fort / so gut man vermocht / biß auff Bassan / allwo sie bey dem Ambtmann des heiligen Hieronimi Klosters / auß dem Bethel gelegt / der Cur eines Wund-Arzts übergeben worden : welcher zwar versprochen die Beschädigte widerum auffzurichten / aber mit langer Weil / massen es in dergleichen Bainprüchen / sonderlich am Schincken / langsam herzugehen pfleget. Als nun die Mutter Johanna dieses Unglücks-Fahl vernommen / schickte sie der Lavinia gewisse Tartschen / mit welchen sie den zerschmetterten Schincken verbinden solle ; Die Frau thut / was ihr die Dienstin Gottes befohlen ; stehet darüber ant nechst darauff gefolgten Morgen vom Beth wider auff / ganz frisch vnd gesund / ohne ainzig gehabte Maassen oder Kennzeichen eines erlittenen Bainbruchs / darumben sie ihrer Frau Gräfin / ganz vnverhinderlich / wie zuvor / nachfolgen vnd auffwarten mögen.

Frau Giavarina lage an einer vnheilbaren Krankheit halbs Todt darnider / konte nitmehr reden / vnd

## Johanna Maria Bonhomin. 209

Die Mutter Johanna wurde dessen berichtet/ vnd schickte  
vermittelst der Frauen Catharina Tosa einer Venetianer  
in/ ein vnser Frauen-Bildl / wie sie es mit der Feder zu  
ruffen pflegte / mit Befehl/ man solle es der Krancken  
ganz vnvermercker auff die Brust legen. Wie solches  
beschehen/ ist sie alsobald widerumben zur Red / vnd alle  
gemach zur völligen Gesundheit kommen.

Frau Gräfin Beatrix Buzzacarina/ ware zu Bassan /  
willens von dannen nacher Trient zu reisen / vnd daselbst  
ein gewisse Andacht bey dem H. Francisco Xaverio abzus  
legen. Immittelst wurde ihr Magd Martha von einem  
hefftigen Fieber überfallen / also daß ihrenthalber die  
Frau Gräfin mit grossem Uulust die vorgenommene Reiß  
unterbrechen/vnd hingegen sich die Krancke in dem Ambts  
Haus des Closters zu Beth begeben müssen. Es hat sich  
aber die mitleidige Mutter der Sachen angenommen/ vnd  
der Frauen Gräfin gesagt/ sie solle nur ihren Weg forts  
reisen/ die Krancke Martha wolle schon sie Johanna vers  
orgen/ vnd ihr beystehen. Indeme nun die gute Mars  
tha an einem Abend einen schier vnfinnigen Kopffwehe  
erlitten/ vermerckte sie gähling eine flache Hand auff ihrer  
Stirn; Worvon sie süßiglich eingeschlaffen/ vnd den and  
ern Tag sich vollkommentlich gesund befunden; nicht  
zweiflende/ es seye die Hand der Mutter Johanna ge  
west/ welche so vil vnterschiedliche Miracul  
gewürcket hat.

Ende des vierten Buchs.



D

Das